

Ankommen im Job

Lünen-Süd. Wie umgehen mit Auszubildenden, die als Flüchtlinge nach Deutschland kamen? Wie kann man ihnen am besten helfen, schnell Fuß zu fassen?



Bildungsreferent Stephan Langer (3.v.r.) mit dem Team der Kausa Servicestelle Hamm/Kreis Unna (v.r.): Susanne Tamm, Hatice Müller-Aras, Johanna Berkenkopf, Murat Koç. Foto Servicestelle

Ausbilderinnen und Ausbilder spielen in Betrieben eine zentrale Rolle, wenn es darum geht, schlechte Ausbildungsabschlüsse oder gar Abbrüche zu vermeiden. Neben fachlicher Kompetenz sind es vor allem Persönlichkeit und kommunikative Fähigkeiten, die einen guten Ausbilder ausmachen. Beim Workshop der Koordinierungsstelle Ausbildung und Migration (Kausa) Hamm/Kreis Unna beim Multikulturellen Forum erhielten jetzt 15 Teilnehmende aus Betrieben, Kammern und öffentlichen Verwaltungen Tipps im Umgang mit Auszubildenden, die als Geflüchtete nach Deutschland gekommen und zunächst mit sprachlichen wie kulturellen Hürden konfrontiert sind.

Selbstreflektion

„Wer anderen die Integration erleichtern möchte, muss als Erstes sich selbst reflektieren“, hieß die zentrale Botschaft von Stephan Langer, Bildungsreferent bei der Gesellschaft für berufliche Bildung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK).

Anhand eines simulierten Rollenspiels legte er dar, wie unbewusst Menschen aus anderen Kulturen im Arbeitsalltag ausgeschlossen werden. Außerdem ging Langer in seinem interaktiven Vortrag auf sprachliche Fördermöglichkeiten, rechtliche Aspekte sowie auf didaktische Methoden für Ausbilder ein.

„Uns geht es darum zu erfahren, welche Möglichkeiten es überhaupt gibt, Flüchtlinge auszubilden, und wie wir sie bestmöglich qualifizieren können“, meinte André Mentler von der Brockhaus AG, Vertreter eines lokalen Unternehmens aus der IT-Branche. Andere wiederum verfügten bereits über erste Erfahrungen damit.

„Wir brauchen diese Menschen als zukünftige Fachkräfte, deshalb legen wir schon heute den Grundstein dafür“, betonte Martin Grunwald von der Deutschen Post AG.

Ministerium fördert

Wie die Servicestelle Hamm/Kreis Unna Betriebe bei der Suche nach Auszubildenden sowie bei der Begleitung während der Ausbildung unterstützen kann, das legten die Beraterinnen Susanne Tamm und Johanna Berkenkopf dar. Die Anlaufstelle erreicht nicht nur Unternehmen und Jugendliche, sondern arbeitet zudem eng mit Migrantorganisationen und Institutionen der Berufsbildung sowie mit Schulen zusammen.

Ein Thema war auch das Ausbildungsstrukturprogramm „Jobstarter“. Damit fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung bundesweit die Verbesserung regionaler Arbeitsstrukturen.

Diese Projekte unterstützen mit konkreten Dienstleistungen kleine und mittlere Unternehmen in allen Fragen der Berufsausbildung und tragen so zur Fachkräftesicherung bei.

Durchgeführt wird das Programm von der Programmstelle Jobstarter beim Bundesinstitut für Berufsbildung.